

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

132 (25.7.1927)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 11
Postfach-Konto
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Robold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Verrechnungsbank Sinsheim
c. G. m. b. H.

Nr. 132.

Montag, den 25. Juli 1927.

88. Jahrgang

Endgültige Annahme der Postvorlage.

Inkrafttreten der Gebührenerhöhungen am 1. August.

Berlin, 23. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat am 22. und 23. Juli in Berlin getagt. Nach der bereits mitgeteilten Erklärung des Reichspostministers Dr. Schädel, in der er die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung nochmals eingehend begründete, erledigte der Verwaltungsrat zunächst den dritten Nachtrag zum Voranschlag für 1928 und die Jahresnachweisung für das Rechnungsjahr 1926 und trat sodann in eine gründliche Beratung der Gebührenerhöhung ein, nachdem Anträge auf eine Vertagung mit großer Mehrheit abgelehnt waren.

In ausführlichem Vortrag legte der Berichterstatter des Arbeitsausschusses dar, daß der Ausschuß sich auf Grund sorgfältiger Prüfung aller zur Verfügung gestellten Unterlagen durchaus davon überzeugt habe, daß auch bei der Einziehung einer Anleihe von 150 Millionen Reichsmark eine Vermehrung der Einnahmen der Deutschen Reichspost unumgänglich sei, und daß es kein anderes Mittel gebe, um die Wirtschaftlichkeit des Betriebes sicher zu stellen, als eine Portoverhöhung. Von der Verwaltung sei der Mehrbedarf im Beschaffungszustand mit 427 Millionen, für das Rechnungsjahr 1927 mit 302 Millionen angegeben, während als Mehrertrag der neuen Gebührenerhöhung 208 bzw. 139 Millionen geschätzt würden. Es bliebe also auch jetzt für die Dauer ein Fehlbetrag von rund 220 und für 1927 von 160 Millionen ungedeckt. Dafür müßten die Reserve, sowie zu erhebender Mehreinnahmen und Ersparnisse durch strikte Befolgung der vom Verwaltungsrat schon früher angenommenen Leitsätze in Aussicht genommen werden. Der Entwurf der neuen Postgebührenerhöhung und der Gebührensätze hat in der weitgrößten Zahl bei allen Positionen, die vom Arbeitsausschuß im Juni angenommenen Sätze wieder angenommen, d. h., im allgemeinen Durchschnitt Erhöhungen gegen die Vorkriegszeit um 50 und 60 Prozent vorgenommen auf der Grundlage: Fernbriefe von 10 auf 15 Pfennig, Fernpostarten von 5 auf 8 Pfennig. Als wesentliche Abweichung hiervon sei die von der Verwaltung vorgeschlagene Bestimmung anzusehen, wonach die Ortsbriefe auf Orte bis zu 100 000 Einwohnern beschränkt wurde. Diese Unterscheidung und Mehrbelastung der großen Städte habe der Arbeitsausschuß gestrichen, habe aber mit geringer Mehrheit dafür gestimmt, daß zum Ausgleich der geschätzten Mindereinnahme der Satz für Ortsbriefe von 8 auf 10 Pf. erhöht werde. Persönlich nehme der Berichterstatter hiergegen einen abweichenden Standpunkt ein. Bei den Drucksachen nahm man einem vom Arbeitsausschuß und namentlich auch vom Reichstag lebhaft geäußerten Wunsch folgend den Antrag auf Beibehaltung des Dreipfennig-Tarifs für einen Teil der Drucksachen, nämlich für Drucksachen in Form einfacher Karten, an. Neu in die Vorlage einbezogen sei eine Umgestaltung der Paketgebühren, die auf Empfehlung des Ausschusses im Juni zurückgestellt waren. Der neue Entwurf berücksichtige die vom Arbeitsausschuß angeregten Grundätze, nämlich Einbeziehung des Zustellbetrages in den Portosatz und Schaffung von fünf statt drei Zonen.

Die vom Ausschuß vorgeschlagene Fassung sehe für den schwer ins Gewicht fallenden Paketverkehr in der neuen Zone über 75 bis 150 Kilometer für das Fünf-Kilogramm-Paket eine Ermäßigung von 20 Pf. vor, halte im übrigen von der dritten Zone an abwärts an den bisherigen Sätzen von 80 Pf. fest und bringe nur bei den Gewichtserhöhungen in der ersten Zone Erhöhungen bis zu 25 Prozent über die jetzigen Sätze mit sich. Finanziell werde sich durch diesen neuen Tarif kaum eine nennenswerte Veränderung erzeu-

ben, da Ermäßigungen, die durch den Wettbewerb der Bahn und des Autoverkehrs bedingt seien, sich vermutlich ausgleichen.

Als Termin für die Inkraftsetzung der neuen Vorlage sei allgemein der 1. August in Aussicht genommen mit Ausnahme des Paketverkehrs und der Zeitungsgebühren, wobei die technischen Vorbereitungen eine Hinausschiebung bis zum ersten Oktober bedingen. Es müsse fortgesetzt erhöhte und sachgemäße Sparbarkeit in allen Dingen und auf allen Gebieten gefordert und gefördert werden. Vielleicht sei dann der Zeitpunkt nicht mehr so fern, daß die Deutsche Reichspost auch einmal durch Preisabbau die Beliebtheit beim Publikum wieder erwerben könne, die jetzt so sehr ins Gegenteil umgeschlagen sei.

Im Anschluß an diese Ausführungen gab der Berichterstatter die Erklärung ab, daß er, wie auch die übrigen Mitglieder aus Wirtschaft und Verkehr sich bei ihren Entscheidungen lediglich von wirtschaftlichen Erwägungen, nicht aber durch politische Rücksichten leiten. Gegenüber dieser Erklärung wiederholten Zeitungsmeldungen, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sich gegen die geplante Portoverhöhung ausgesprochen habe, erklärte der Reichspostminister mit aller Bestimmtheit, daß Dr. Curtius gegen die Gebührenerhöhung niemals Einspruch erhoben, im Gegenteil die Gebührenerhöhung — allerdings unter Bedenken gegen einige wenige Gebührensätze — wiederholt ausdrücklich zugestimmt habe.

Beethoven und Ebert als Briefmarkenbilder.

Die neuen Postwertzeichen.

Berlin, 23. Juli. Die neuen Tarife bringen neue Briefmarken. Für die neuen Werte soll das Beethovenbild verwendet werden: Die neue Achtpfennigmarke zeigt Beethoven in dunkelgrüner Farbe. Gegen Beethoven zog in der Verwaltungsrats-sitzung der Reichspost der Deutschnationale Bruhn zu Felde. Er will seinen Fridericus auf der Achtpfennigmarke zur Geltung bringen, da der Beethovenwert nach der Portoverhöhung ziemlich in der Versenkung verschwinde. Der Vorstoß blieb trotz Unterstützung durch den Volksparteiler Morath ohne Erfolg. Nur fünf Vertreter stimmten mit Bruhn für den dunkelgrünen Fridericus. Noch einmütiger war die Ablehnung des deutschen nationalen Widerpruchs gegen die Ablichtung eines Friedrich-Ebert-Markes zu schaffen. Der Arbeitsausschuß hat dieser Anregung einstimmig zugestimmt, und zwar soll die Friedrich-Ebert-Marke kommen, sobald die aus Anlaß des 80. Geburtstages Hindenburgs geschaffenen Gedenkmärken in die Reihen der öffentlichen Briefmarken eingereiht werden. Ueber diese Gedenkmärken wurde folgendes mitgeteilt: Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg sollen Gedenkmärken in den Wertstufen 8, 15, 25 und 50 Pfennigen mit dem Bilde des Reichspräsidenten, ferner eine Postkarte zu 8 Pfennigen mit dem Bilde des Reichspräsidentenpalais herausgegeben werden, die zum doppelten Preis des Nennwertes abgegeben werden. Der Mehrbetrag soll zu Wohlfahrtszwecken Verwendung finden. Selbst der Abgeordnete Bruhn magte es nicht, der Ebert-Briefmarke direkt zu widersprechen. Er wollte die Frage vertagt wissen. Eine sympathische Unterstützung fand er bei dem Kommunisten Torgler, der erklärte, er habe an der Ebert-Marke kein Interesse. Schließlich wurde der Antrag auf Schaffung der Friedrich-Ebert-Marke mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen Bruhn und Dr. Strahmann angenommen.

Das neue belgische Memorandum

Das neue belgische Memorandum.

Berlin, 23. Juli. Die belgische Regierung hat heute an den deutschen Gesandten in Brüssel, von Keller, das nachfolgende Memorandum überreicht:

„In Beantwortung der Mitteilung der belgischen Regierung vom 19. Juli 1927 hat die Reichsregierung in einem Memorandum vom 20. d. M. erklärt, daß sie die Bemerkungen ihrer früheren Note über die Senatsrede des belgischen Kriegsministers aufreißt. Die deutsche Regierung hat hinzugefügt, daß ein weiteres sachliches Eingehen auf die Frage sich für sie erübrige, da de Broqueville seine Erklärungen durch keine konkreten Beweise gestützt habe. Die belgische Regierung beehrt sich, die Reichsregierung daran zu erinnern, daß Herr de Broqueville von Anfang an die Gründe angegeben hat, die ihn daran hinderten, alle Nachrichtenquellen zu enthüllen. Darüber hinaus glaubt Herr de Broqueville, daß seine Erklärungen und Erläuterungen das deutsche Memorandum vom 18. Juli in entscheidender Weise widerlegen und geeignet sind, jede Zweideutigkeit auszuschließen.“

Indem sie das Vorstehende der Reichsregierung mitteilt, stellt die belgische Regierung fest, daß die Antwort der deutschen Regierung vom 20. Juli über denjenigen Teil des belgischen Memorandums sich hinwegsetzt, indem die Regierung des Königs ihr Erstaunen darüber ausdrückte, daß Deutschland ihr Vorwürfe über ihre Haltung machte, während kürzlich noch offizielle, einer weiten Öffentlichkeit zugänglich gemachte Reichstagsdokumente gegen die belgische Regierung und das belgische Volk schwere Anschuldigungen erhoben haben, deren Unrichtigkeit seit langem nachgewiesen ist.

Wie die „T.M.“ auf Anfrage von gutunterrichteter Seite hierzu erzählt, dürfte der diplomatische Notenwechsel in der Broqueville-Angelegenheit von deutscher Seite aus als abgeschlossen gelten, da das neue belgische Memorandum nichts neues bringt.

Zu dem zweiten Teil des belgischen Memorandums ist zu erwidern, daß diese Angelegenheit mit den Broqueville-Ausführungen nichts zu tun hat. Wie die „T.M.“ erzählt, wird diese Angelegenheit auf dem ordnungsmäßigen Wege geprüft werden.

Die Weltflotten.

Deutschland an sechster Stelle.

London, 23. Juli. Aus dem soeben veröffentlichten amtlichen Register von Lloyds über den Status der Weltflotte geht hervor, daß während der Zeit vom 30. Juni 1926 bis 30. Juni 1927 die Tonnage der deutschen und italienischen Flotten ziffermäßig am meisten gemachsen ist. In beiden Ländern wurden je 1/4 Million Tonnen Schiffsgehalt fertig gestellt. In den Vereinigten Staaten und England ist ein Rückgang eingetreten, verursacht durch die Außerdienststellung zu alter Fahrzeuge. Von den 19,2 Millionen Tonnen Raumegehalt, den die britische Flotte umfaßt, sind nur etwas über 15 Prozent vor weniger als 5 Jahren gebaut worden. Als nächstgrößte Flotte folgt die der Vereinigten Staaten mit 11,1 Millionen Tonnen. Deutschland steht mit 3,52 Millionen Tonnen an sechster Stelle hinter England, Amerika, Japan, Italien und Frankreich. Die Gesamtflottenlage bezieht sich auf 63 1/4 Millionen Tonnen gegen 45,4 Millionen im Jahre 1914. Interessant ist das immer mehr an Zahl zunehmende Steigen der überlebenden Schiffe. Während im Jahre 1914 90 Prozent aller Schiffe durch Kohlenfenerung betrieben wurden, ist die Zahl heute auf 62 Prozent zurückgegangen und 35 Prozent entfallen auf die Schiffe mit Dampferkraft; die restlichen 35 Prozent entfallen auf Segelschiffe.

Die Sackgasse von Locarno.

Der Bürge des Friedens in Europa.

Paris, 23. Juli. Bereits vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle in einer Betrachtung über die deutsch-französische Politik zugegeben, daß die Politik von Locarno vorläufig in eine Sackgasse geraten ist. Um aus ihr herauszukommen, sei notwendig, daß sich die Unterzeichner von Locarno zur Prüfung der Lage vereinigen und versuchen, der Politik, die sie gewollt haben, Wirklichkeit zu verleihen, oder festzustellen, daß sie nicht dazu imstande sind und daß man zu Versailles zurückkehren müsse.

Der „Matin“ gibt zu, daß ein anderer Weg nicht mehr eingeschlagen werden kann. Sein Außenpolitiker Sauerwein, der offenbar von der strengen Idee befallen ist, daß ein enger an Ostreich gegliedertes Deutschland kriegerische Absichten haben müsse, soll bei allen seinen Betrachtungen die wirtschaftlichen Momente im Auge haben, denn wirtschaftliche und erst in letzter Linie machtpolitische Momente haben den Zustand geschaffen, der beseitigt werden muß, obgleich ihn die Franzosen als Ideal bejahen. Sauerwein schreibt als Schlussfolgerung seiner heutigen Ausführungen:

„Die Deutschen beklagten sich oft, daß Frankreich nicht alle Folgen, die es von Locarno erwartet, daraus ziehe. Einer der Hauptgründe dafür sei, daß dieses diplomatische Instrument nicht auf alle Gebiete ausgedehnt sei, auf denen der Friede bedroht werden könne. Da man nicht wisse, welche Haltung Deutschland in der Anschlussfrage einnehme, könne Frankreich seine Truppen von Rhein nicht zurückziehen. Ueber Nacht könne in Europa eine Lage eintreten, in der das einzige Mittel Frankreichs, um einen Druck zugunsten Friedens auszuüben, gerade die Rheinlandbesetzung sei, obgleich sie — und das sei wahr — in Widerspruch mit dem Geist von Locarno stehe. Die, die in Frankreich dafür eintreten, die Befegung bis zur äußersten Grenze der normalen Frist und vielleicht darüber hinaus aufrecht zu erhalten, bedienen sich des Beweises, daß ein Krieg möglich, eine Kriegsdrohung sehr wahrscheinlich infolge von Unstimmigkeiten entstehen könne, die außerhalb der Locarno-Verträge liegen und daß sich Frankreich in einer sehr schwachen Lage befände, hätte es nicht während der Jahre, die noch für die Stabilisierung Europas notwendig seien, das Rheinland besetzt. Es sei im Interesse aller, daß Probleme des europäischen Friedens schon in diesem Sommer von den Mächten behandelt würden und zwar außerhalb von Genf, denn am Sitz des Völkerbunds sei die Verwaltungsmaschine zu schwer-

Eine neue Rede Poincares.

Paris, 25. Juli. Poincaré hielt in Driers anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten für den Wiederaufbau der Stadt eine bedeutsame politische Rede, in der er u. a. auch auf die diplomatischen deutsch-belgischen Auseinandersetzungen der letzten Zeit Bezug nahm und

nichts mehr und nichts weniger verlangte, als daß die Deutschen im Interesse der Annäherungspolitik die Kriegsschuld auf sich ruhigen lassen sollten.

Die Rede leitete Poincaré mit der bekannten Anspielung auf die Verlegung der belgischen Neutralität durch Deutschland ein. Er sprach dann von der Ermordung von Zivilisten und Frauen und von der Brandstiftung der Stadt Driers durch deutsches Militär, um schließlich eine Woffmeldung aus der Kriegszeit über die belgischen und französischen Freischärlarke als Lüge hinzustellen. „Jedesmal wenn die kaiserlichen Heere die Menschenrechte verletzen haben, — so sagte Poincaré wörtlich —, haben sie mit Vorliebe das Märchen von den Freischärlern aufgestellt. Dieser absurden Vorwände bedient sich zur Zeit auch die Untersuchungskommission des deutschen Reichstages, um eine Entschuldigung für die Gewalttate zu finden, die die deutschen Armeen anfangs des Krieges in Belgien verübt haben. Wenn wir diese Behauptungen ohne Erwiderung lassen, so werden sie als Wahrheit angesehen. Wenn wir ihnen gegenüber die Tatsachen anführen, so regt sich die Presse der Deutschnationalen auf und beschuldigt Frankreich, daß es den Frieden jüde. Man möge aufhören, falsche Gerüchte zu verbreiten und wir werden es in Zukunft unterlassen, derartige Nachrichten richtigzustellen. Sobald die Deutschen darauf verzichten, die Welt irreführen und aufhören, die Schuld der Zentralmächte am Weltkriege und die von ihnen begangenen Ausschreitungen während der militärischen Operationen abzuleugnen, werden die Franzosen glücklich sein, diese Ereignisse als abschließend abactan zu betrachten.“

Nach diesen Poincaré kennzeichnenden Redensarten schlägt der französische Ministerpräsident einen etwas sanfteren Ton an: „Ich erinnere mich mit Freude — so erklärte Poincaré weiter — an den deutschen Offizier, der am 24. September 1915 als Gefangener mit Tränen in den Augen erklärte, daß die Stadt Driers im Auftrage der deutschen Armeeleitung in Brand gesteckt wurde. Diese Tränen erleichtern es in hohem Maße, die schlechten Taten zu vergessen und tragen für die Annäherung der beiden Nationen mehr bei als die Beleidigungen und Verleumdungen. So abscheulich auch das Verhalten der deutschen Brandstifter in Driers gewesen ist, so denkt doch niemand daran, dafür ein ganzes Volk verantwortlich zu machen. Nein, nur jene, die das Vorgehen der Deutschen zu Recht verbiegen suchen, sind als Schuldige zu betrachten. Niemand unter uns wünscht den Haß zwischen den alten Nachbarationen zu schüren, deren Verständigung für den Frieden und die Menschheit unerlässlich ist. Wir alle wünschen uns die Zeit, in der es uns durch das Verhalten der Deutschen möglich sein wird, die durch die Deutschen zwischen 1914 und 1915 erlittenen Leiden als der Vergangenheit angehörig zu betrachten. Frankreich hat nicht aufgehört, seinen Versöhnungswillen zu bekunden. Es wird seine Anstrengungen für den Frieden loyal und ohne Hintergedanken fortsetzen. Frankreich hat durch seinen Sieg seine natürlichen Grenzen wiedergewonnen. Es war ein unverzeihlicher Akt, wenn es sich in seinen Wiederaufbauarbeiten durch Pläne abenteuerlicher Natur beeinträchtigen lassen würde.“

Poincaré schließt sodann seine Rede mit einer Ermahnung an die Parteien, das Kabinett der nationalen Einheit im Interesse der wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung Frankreichs ungehindert weiterarbeiten zu lassen.

fällig und Unstimmigkeiten leicht möglich. Die Arbeit müsse von qualifizierten Diplomaten vorbereitet werden.

3. Reichsjugendtag des D.H.V.

In Hamburg fand vom 9. bis 14. Juli der 3. Reichsjugendtag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes unter ungeheurer Beteiligung (15 000 Teilnehmer) statt. Allein 8 Sonderzüge waren nötig, um die Teilnehmer heranzubringen zu können.

Den Auftakt bildete die Eröffnung der Mustermesse am Sonntagabend nachmittag, entstanden aus der berufsbildnerischen Arbeit der Briefwechselbündnisse, das sind Scheinfirmen unter der Leitung von Lehrlingen und jungen Kaufmannsgehilfen, die ein ähnliches Leben haben, wie ihre Vorbilder in der großen Wirtschaft.

Am Abend erfolgte die Begrüßung. Die größten (kombinierten) Säle Hamburgs (Sagebiel) reichten nicht für die Aufnahme der Teilnehmer aus; in letzter Stunde mußte eine Parallelveranstaltung eingerichtet werden, um weitere Tausende begrüßen zu können.

Den Sonntag leitete ein katholischer und evangelischer Gottesdienst — diesen in der Michaelskirche — ein. Auf der Kundgebung im Zoologischen Garten sprach Verbandsvorsitzender Borch: „Was geht den jungen Kaufmann das Ringen um eine neue Struktur des Staates und der Wirtschaft an?“

Am Montag spielten sich die Berufswettkämpfe ab. 600 werdende Kaufleute zeigten Können und Willen. Vor einem Auditorium aus Berufskollegen und Arbeitgebern gaben sie Zeugnis über das bisher Erlernte und Erfahrene. In 18 Gruppen mußte die Abnahme der Prüfung erfolgen. Welch' großes Interesse geht dazu, sich freiwillig solcher Prüfung zu unterziehen.

Die Ergebnisse können recht zufrieden stellen. Nachmittags führten 3 Sonderzüge von doppelter Zuglänge die Jungmänner nach Friedrichruh an das Grab Bismarcks. Hubermann, M. d. R. W. R., hatte es sich zur Aufgabe gestellt, Bismarck als Politiker und Mensch darzustellen.

Den nächsten Tag benutzten weit über 2000 Jungmänner, um auf Helgoland ihre Banner und Wimpel mit dem Wasser der Nordsee zu weihen. Andere Gruppen besuchten die Stätten hanseatischer Kultur und Arbeit.

Letzte Telegramme in Kürze.

Hörsing tritt vom Oberpräsidenten-Posten zurück. Magdeburg, 25. Juli. Auf der Reichstagung des Reichsbanners Schwarzrotgold erklärte heute Oberpräsident Hörsing, daß er sich nach Rücksprache mit Ministerpräsident Brauns und Innenminister Grzesinski entschlossen habe, von dem Posten des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zurückzutreten, um sich in Zukunft allein den Angelegenheiten des Reichsbanners Schwarzrotgold widmen zu können.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock. (Nachdruck verboten.) „Du, du barmherziges Wäterche — das sind Wölfe!“ schrie der Bauer, den stieren Blick nach hinten wendend, „drum rennen auch die Färd so furchterlich! An die zehn Jahr haben wir keine hier gehabt; die sind aus die russischen Wälder über die Tränze gekommen, da sind die verfluchtesten Wuldenwester. O du liebes Herrgottche, beschütze mir doch man bloß!“ Die Frauen, die Kinder, Cyrillo — alle schrien in Todesangst durcheinander, Anatol und Empereur waren die einzigen, welche ruhig blieben.

Vertragsbruch der Regierungskommission des Saargebietes. Saarbrücken, 25. Juli. Die Regierungskommission des Saargebietes verfügte die Exterritorialität nicht nur für die Bahnschutztruppen, sondern für sämtliche das Saargebiet durchziehende alliierte Truppen und Einzelmilitärs, obgleich der Versailler Vertrag jeglichen Militärdienst im Saargebiet verbietet und somit aus logischer Folgerung auch der Durchzug für Militär irgend welcher Nationalität durch das Saargebiet verboten ist.

In einem Artikel klagt die „Saarbrücker Landeszeitung“ die Regierungskommission des Bruches des Versailler Vertrages an und läßt sich über die vergebliche Hoffnung der Bevölkerung des Saargebietes aus, daß der Völkerverbund endlich dem Saargebiet zur Geltung verhelfe.

Neue Reservistenkündigungen in Frankreich. Paris, 25. Juli. Im Militärlager bei Tours kam es gestern zu Reservistenkündigungen, wobei die Internationale gestört wurde. Einige Reservisten gingen sogar so weit, Offiziere zu beschimpfen. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Zurücksetzung des Schwarzwaldes

Billingen, 24. Juli. Bürgermeister Gremmelspacher hier führt jetzt ebenfalls in einem längeren Artikel im „Billinger Volksblatt“ — wie das schon in einer Donaueschinger Zeitung geschah — Klage und Beschwerde darüber, daß der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormüller, bei seinem jüngsten Besuch in Baden den Schwarzwald — die Schwarzwaldbahn — so rücksichtslos behandelt habe. Bürgermeister Gremmelspacher teilt in seinem Artikel mit, daß die Beauftragten der Schwarzwaldbahn, und zwar die Bürgermeister von Triberg, Billingen, Donaueschingen und Haslach und die Vertreter der Handelskammer Billingen und der Handwerkskammer Konstanz in einem am 20. April 1927 mit Dormüller gerichteten Schreiben vom 30. April 1927 um Gerechtigkeit gebeten hatten, die Wünsche des Schwarzwaldes vorzutragen zu dürfen. Eine Antwort erging nicht.

Bürgermeister Gremmelspacher nimmt sodann Stellung zu der Bemerkung Dr. Dormüllers, die Schwarzwaldbahn wie die Höllentalbahn seien zwar zur Elektrifizierung geeignet, aber infolge zu schwachen Verkehrs unrentabel und erklärt dazu: Wie könnte es mit der Schwarzwaldbahn, die nicht bloß einen großen Personenverkehr, sondern vor allem auch einen gewaltigen Gütertransport zu bewältigen hat, stehen, wenn man eine andere Verkehrspolitik befolgen würde? Seien aber die Tunnel für die Einrichtung der Elektrifizierung zu nieder, dann wäre es doch notwendig gemeinen, die großen Tunnelreparaturen so auszuführen, daß sie dem Programm einer kommenden Elektrifizierung gerecht wären. Schließlich spricht Bürgermeister Gremmelspacher die Hoffnung aus, daß wenn Dr. Dormüller von seiner Schweizerreise zurückkehrt, er noch Zeit findet, die Vertreter des Schwarzwaldes zu empfangen.

Tagung des Ausschusses des Badischen Waldbesitzerverbandes. Wolfach, 25. Juli. Der Ausschuss des Badischen Waldbesitzerverbandes hielt hier eine Tagung ab, der auch der Bürgermeister der Stadt beizuhörte. Nach Vornahme der Wahl für zwei zurückgetretene Ausschussmitglieder wurde beschlossen, den gemeinsamen Holzverkauf auch künftig mit aller Energie zu betreiben. Des Weiteren wurde über die von der Regierung beabsichtigte Änderung des Forstgesetzes über Holzverwertung, Waldfeuerfragen, Eisenbahntarife, Pressefragen und Holzforterungsangelegenheiten verhandelt. Als Ort der nächsten Tagung ist Schopfheim in Aussicht genommen.

Eisenbahnunglück bei Mößlingen.

21 Personen verletzt. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Samstag um 3 Uhr nachmittags ist auf der Station Mößlingen der Personenzug 1024 Sigmaringen—Tübingen bei der Einfahrt in den Bahnhof auf einer dafelst liegenden Güterzug aufgefahren. Einundzwanzig Personen wurden verletzt, darunter eine erheblicher, der Sachschaden ist ziemlich hoch. Der Unfall ist durch ein Versetzen des Fahrdienstleiters in Mößlingen entstanden, der dem Personenzug die Einfahrt auf das von dem Güterzug besetzte

Gleis freigegeben hat. Weitere Einzelheiten über das Eisenbahnunglück waren am Sonntagabend von der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht mehr in Erfahrung zu bringen. Auf Anfrage in Tübingen verweigerte die dortige Bahnstation jede Auskunft. Nach Mitteilungen von Reisenden soll einer der Wagen des Personenzuges bei dem Zusammenstoß umgefallen sein. Daraus ist wohl auch die große Zahl von Verletzten zu erklären.

Hochwasserkatastrophen

Der Dambruch der Schwarzen Elster. Halle, 25. Juli. Der Dambruch der Schwarzen Elster bei Müdenberg ist trotz aller Bemühungen von Arbeiterschaft und Reichswehr noch nicht in Ordnung gebracht worden. Das Wasser ergießt sich durch die Bruchstelle mit unheimlicher Gewalt in das tiefliegende Land. Heute vormittag sind Reichswehrverhärten an der Unglücksstelle eingetroffen. Große Mengen Material wie Baumstämme, Sandfäcke, Faschinen und Draht sind bereits angefahren worden. Doch alles ist bisher ohne nennenswerten Erfolg in dem Riesenloch der Bruchstelle verschwunden. Die unter Wasser gefestete Weidung ist ganz um ihre Ernte gekommen. Die Bevölkerung zeigt sich darüber sehr erregt und läßt scharfe Kritik an der mangelhaften Instandhaltung der Vorländer und an der Verzögerung der im vorigen Jahr beschlossenen Elsterregulierung.

Das Gesetz zur Reinhaltung der schwarzen Elster, durch das die Gruben gezwungen werden sollen, mindestens achtzig Prozent der Reinigungskosten zu tragen, weil sie durch ihre Abwässer die Verschmutzung und die verhängnisvolle Verflachung des Flußbettes verschuldet haben, ruht immer noch in den Ausschüssen des Landtages. Der Verband zur Reinhaltung der Schwarzen Elster war infolge Geldmangels auch nicht in der Lage, durch Ankäufe von Baggern das Elsterbett auszuräumen.

Hochwasserschäden in der Altmark. Berlin, 25. Juli. In der Altmark hat das Milde-Weser-Mand-Becken über 100 000 Morgen überflutet. Das Vieh mußte auf die höchstengelegenen Weidplätze zusammengetrieben werden, um vor dem Erkranken geschützt zu sein. Die Kreisstadt Osterburg ist rings von einer großen Wasserflut umgeben.

Das Hochwasser in Zeitz. Zeitz, 25. Juli. Das Hochwasser ist weiter gestiegen. Der Wasserstand ist bereits 35 Zentimeter höher als beim Hochwasser im Jahre 1926. Viele Wohnungen werden geräumt. Das Vieh wurde zum größten Teil fortgetrieben. Ein über 500 Meter langer Abflußgraben von den Deichen ist unter schwierigen Verhältnissen fertiggestellt worden. Ein Durchbruch der Deiche ist anscheinend nicht mehr zu befürchten. Die Kartoffel- und Roggenernte ist völlig vernichtet.

Dammbruch bei Jähbedendorf. Jähbedendorf, 25. Juli. Samstag früh 8.15 Uhr ist auf dem Kreuzungsbahnhof Jähbedendorf infolge starken Regens ein Eisenbahndammbruch eingetreten. Die Durchbruchstelle ist etwa dreißig Meter lang und befindet sich einer moorigen Stelle. Vier Wagen eines rangierenden Güterzuges stürzten die etwa zehn bis vierzehn Meter hohe Böschung hinab. Für den Personenverkehr wurde ein Nebenverkehr eingerichtet. Der D-Zug 135 mußte ausfallen. Der Güterverkehr wird umgeleitet.

Gattenmord in Stendal.

In Stendal (Mark Brandenburg) wurde am Sonntag ein Gattenmord verübt, dessen Motiv anscheinend wiederum der Versuch eines Versicherungsbetruges ist. Der Deliktatenshändler Gansewitz kehrte vormittags aus seinem Geschäft in seine Wohnung zurück, um bald darauf mit dem Schrei auf die Straße zu stürzen, daß seine Frau ermordet worden sei. Man fand Frau Gansewitz, nur halb bekleidet, in einer großen Wulstlage liegen. Es war ihr mit einem Glasherben, der auch in der Wohnung gefunden wurde, der Hals durchschnitten worden. Vorher scheint sie durch mehrere Schläge auf den Kopf betäubt worden zu sein. Gansewitz verwickelte sich bei der Vernehmung sofort in Widersprüche und wurde verhaftet. Sein Geschäft ging in der letzten Zeit sehr schlecht, trotzdem ließ er seine Frau für eine Summe von 16 000 Mk. gegen Todesfall versichern.

Ferien in der Virmasener Schuhindustrie.

Virmasens, 25. Juli. In der nächsten Woche werden hier etwa 16 000 Arbeiter feiern: die Arbeiterferien in der hiesigen Schuhindustrie, die bekanntlich nach dem Reichsarbeitsvertrag in einem Betriebsort möglichst gleichzeitig gewährt werden sollen. In den Schuhfabriken, in denen etwa 6000 Arbeiter beschäftigt sind, liegen die Ferien verschieden, zum Teil sind sie schon gewesen, zum anderen Teil fallen sie mit den Kirchweihwochen und der Erntezeit zusammen. In der Schuhindustrie sind eben etwa 350 Arbeiter in Stadt und Land erwerbslos, eine Zahl, die in den Sommermonaten als regulär bezeichnet werden muß. Die Schuhfachschule wird am 1. September eröffnet, was

Knurrend fügte sich der Alte dem „gewaltigen Weibe“, dafür trank er, „den Kerger zu betäuben,“ seine Brantweinflasche leer. Anatol wartete eine geraume Zeit, bis das Pferd sich erholt, und als sein Atem stiller ging und die Augen sich wieder öffneten, streichelte er erst beruhigend den schweißtriefenden Kopf, hierauf sprach er ihm mit sanften Worten zu, ergriff schließlich den Zaum und begann erst mäßig, dann stärker daran zu ziehen, dabei immer liebevoll dem Tier zurendend, ihm schmeichelnd und es mit der anderen Hand lieblosend. Siehe da — mit einem Male stand der Henast schnaubend und sich schüttelnd auf den Füßen. „Bleiben Sie bei den Pferden stehen,“ befahl Anatol dem Fuhrmann; er eilte nach der Seite, warf sich den entsetzten Wolf über die Schulter, und gleich darauf am Schlitzen mit seiner Jagdbeute erscheinend, bat er die Insassen, noch ein wenig Platz für einen neuen Fahrgast zu machen. Aber trotz der heißen Dankesworte, die ihm alle, außer Cyrillo spendeten, der in der Aufregung die Sprache verloren zu haben schien, denn er war wie eine weisse Lappenspuppe in seinen Pelz hineingerutscht — protestierten die Frauen und Kinder, ängstlich die Füße hochziehend, gegen die Aufnahme des toten Wolfes. Da alles Zureden nichts nützte, legte ihn Anatol schließlich auf das Kutschbrett und bekleidete sich hierauf wieder mit Mantel und Kapotte. „Wie ist es nur möglich, wie kann es nur sein, daß wir gerettet sind,“ rief Frau Ulrike in unbefriedigter Erregung, „Fräulein, Fräulein, was wäre aus uns allen geworden ohne Sie!“ Auf dem Sitz des Kutschers, neben dem getöteten Feinde Platz nehmend, ergriff Anatol die Zügel, und im scharfen Trab ging es weiter durch den dichten Wald in die freie Ebene hinaus. Der Bauer hatte sich jetzt sehr gern nach hinten setzen lassen, wo er endlich ungehindert schlafen konnte. Eine gute Stunde später, um drei Uhr nachmittags, langte man am Bestimmungsorte an. An der Einfahrt zum Gasthof empfing Thorwald die Seinen. In schluchzender Seligkeit legte Ulrike die Kinder in des Vaters Arm.

in feierlichem Rahmen gefeiert. In der letzten Sitzung des hiesigen Industrie- und Handelsvereins wurde ein Studienhilfsfonds für Besucher aus dem Firmasener Arbeitsbezirk sichergestellt und ferner ein jährlicher Beitrag von 25 000 Mark in den Etat eingestellt.

Ein Kalb mit fünf Beinen.

Limbach, 25. Juli. Die Kuh des hier ansässigen Landwirts Ludwig Scherer brachte zwei ausgewachsene Kälber zur Welt. Das eine dieser Tiere hatte fünf vollständig ausgewachsene Beine. In Höhe der Vorderbeine des Tieres befindet sich das überzählige Bein auf dem Rücken. Das Tier ist bereits 14 Tage alt, ein Prachtexemplar, rot gefleckt, während das 5. Bein braun ist.

Ein gewerksmäßiger Taschendieb muß drei Jahre ins Zuchthaus

Mannheim, 25. Juli. Mit 16 Jahren fing der jetzt 25 Jahre alte Gärtner Wilhelm Friedel von hier das Stehlen an und mit 21 Jahren kam er schon ins Zuchthaus. Seine Strafstufe weist bereits neun Vorstrafen auf. Wie er es schon früher in Mannheim und auch in Hamburg getan hatte, ging er an u. in gutbesuchte Ladengeschäfte und holte den Damen die Geldbeutel aus der Manteltasche. In nur 30 von ihm zugegebenen Fällen übte er vom 15. November v. J. bis 30. April d. J. mit Erfolg sein Handwerk aus und erbeutete Beträge bis zu 85 Mark, insgesamt rund 800 M. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht bestritt der Angeklagte, Mitarbeiter gehabt zu haben. Entsprechend dem Antrage des Ersten Staatsanwalts erkannte das Gericht auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Freiburger internationale Rennen für Motorräder und Kraftwagen.

Freiburg, 25. Juli. Ueber die ersten Meldungen für die großen Freiburger internationalen Rennen für Motorräder und Kraftwagen wird bekannt, daß Mercedes-Benz fünf Fahrer schicken wird. Weiter werden genannt Bed-Augsburg, Delmar-Budapest, Dobler-Stuttgart u. Weber-Mannheim.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 23. Juli. (Einschreibbriefe im Auslandsverkehr). Ausländische Postdienststellen, insbesondere in Ägypten, Bulgarien, Griechenland, Palästina, Syrien und der Türkei klagen darüber, daß ihnen aus Deutschland zahlreiche Einschreibbriefe mit Merkmalen zugehen, die von einer unberechtigten Fälschung und einem späteren Wiedereinschluß herrühren könnten. Sie beanstanden namentlich, daß die Briefe an den Verschlussklappen mit Streifen gummierten Papiers, z. B. Markenstreifen, oder mit Siegelmarken ohne Aufdruck beklebt oder mit auffallenden Klebmarken versehen sind. Die deutschen Postanstalten sind daher angewiesen, Sendungen, die die erwähnten Mängel aufweisen, von der Annahme auszuschließen.

Sinsheim, 24. Juli. (Wann ist der Eisenbahnplatz belegt?) Es sei darauf hingewiesen, daß durch Hinlegen einer Zeitung oder einer Zeitschrift, sowie durch Niederlegen von Handgepäck im Gepäcknetz kein Anspruch auf den darunter befindlichen Platz erworben wird. Man besetzt gilt nur dann ein Platz, wenn Handgepäck, Kleidungsstücke usw. auf dem betreffenden Sitzplatz niedergelegt sind. Eine Ausnahme hiervon besteht selbstverständlich für solche Züge, in denen durch Lösung von Platzkarten Sitzplätze belegt werden können. Neuerdings ist auch in der vierten Klasse die Belegung von Plätzen gestattet. Dabei ist in gleicher Weise zu verfahren wie in den übrigen Wagenklassen. Kinder, für die eine halbe Fahrkarte gelöst wird, haben Anspruch auf einen Sitzplatz, wenn kein Platzmangel vorhanden ist.

Sinsheim, 23. Juli. (Scharfes Vorgehen der Polizei gegen Autowildlinge.) Die Polizeibehörden scheinen entschlossen zu sein, gegen die überhandnehmende Disziplinlosigkeit von Auto- und Motorradfahrern energisch vorzugehen. Dieser Tage hatte die Polizeibehörde Ludwigshafen eine öffentliche Mahnung an die Motorradfahrer erlassen, in der rücksichtslose Bestrafung und außerdem Entzug des Führerscheins desjenigen Motorradfahrers angekündigt wurde, der die Verkehrsregeln übertritt und besonders Straßenkreuzungen und Kurven in vorchriftswidriger Weise befährt. Nun hat auch die Polizeidirektion München bekanntgegeben, daß wegen rücksichtslosen Heranfahrens an Kreuzungen und Ueberqueren von Kurven in der letzten Woche 15 Kraftwagenführer der Führerscheine für eine bestimmte Zeitdauer entzogen wurde. Die Ueberwachung der Kreuzungen dauert fort. Im Interesse der öffentlichen Verkehrssicherheit, gegen die von einem Teil der Kraftfahrzeugführer unverantwortlich gefahren wird, ist dieses polizeiliche Vorgehen nur zu begrüßen.

Sinsheim, 23. Juli. (Keine 24-Stundenzeit im amtlichen Verkehr.) Vielfach ist die Auffassung verbreitet, daß für den amtlichen Verkehr in Deutschland die 24-Stundenzeitung gälte. Wie wir erfahren, ist das nicht der Fall, das Reichsministerium hat sich vielmehr einmütig gegen die Anwendung der 24-Stundenzeitung erklärt. Diese 24-Stundenzeitung ist seitens der Reichsbahnverwaltung erfolgt, die damit dem Beispiel der Eisenbahnverwaltung anderer Länder gefolgt ist. Aber auch in anderen Ländern hat man diese Zählung lediglich auf die Bahnzeit beschränkt, sie aber nicht in das öffentliche Leben übernommen. Es wäre deshalb höchste Zeit, daß auch in Deutschland diese Unterscheidung Platz griffe, zumal schon jetzt gesagt werden kann, daß die öffentliche Meinung sich niemals der neuen Zählung anschließen wird.

Sinsheim, 23. Juli. (Zur Berufsberatung) hat der Minister des Kultus und Unterrichts folgende Bekanntmachung erlassen: Es ist mir bekannt geworden, daß in den Schulen gelegentlich Flugblätter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände über Fragen der Berufsberatung verteilt worden sind, die in ihrer Beurteilung der Berufsaussichten teilweise erheblich auseinandergehen. Dadurch wird eine ordnungsmäßige Berufsberatung erschwert. Da die Schulen nicht in der Lage sind, die den Flugblätter zugrunde liegenden Unterlagen nachzuprüfen, ordne ich an, daß nur solches Material bei der Berufsberatung in den Schulen verteilt wird, das von hier aus oder von den Arbeitsämtern den Schulen zur Verfügung gestellt wird. In anderen Fällen wolle für die Verteilung von berufskundlichen Merkblättern an die Schüler meine Genehmigung eingeholt werden.

Hoffenheim, 23. Juli. (Das Ergebnis der Haus- und Straßensammlung für das Krüppelheftungsheim beträgt 393 RM.)

Waiblingen, 24. Juli. (Die Verbandsabteilung Waiblingen) veröffentlichte dieser Tage ihren Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1926/27. Derselbe zeigt das erfreuliche Bild eines stetigen und gesunden Aufstieges. Die Einnahmen bezifferten sich auf 36 709,42 RM., die Ausgaben auf 36 031,05 RM., wobei sich ein Kassenvorrat von 678,32 RM. ergibt. Das Vermögen beträgt 120 562,22 RM., die Schulden 7000 RM. (aufgenommene Kapitalien), wobei ein Reinerwerb von 113 562,22 RM. zu verzeichnen ist. Dies bedeutet eine Vermögenszunahme von 3097,41 RM. gegenüber dem vorhergehenden Geschäftsjahr. An Kadavern wurden in der Zeit vom 1. April 1926 bis 1. 4. 27 an die Abdeckerei eingeliefert: 78 Pferde, 50 Kühe, Rinder, Farren und

Schafe, 27 Raupen und Käfer, 10 Ziegen, 15 Hunde, 16 Fohlen, 83 Schweine, 620 Kilogr. Schlachthausabfälle und Sonstiges, 32,5 Kühe ohne Haut, was zusammen eine Gesamtmenge von 57 155 Kilogramm ergibt. Die Ausbeute betrug 6087 Kilogr. Fett zu 3705,40 RM., 14 759 Kilogr. Mehl zu 2620.— RM. Der Erlös aus Häuten beträgt 392,60 Mk. Dieser letztere Betrag fiel restlos den Tierbesitzern zu. Die Umlage auf die Gemeinden betrug bisher 42 Pfg. auf jedes Pferd oder Kindvieh. Der neue Vorschlag, welcher der demnächst stattfindenden Hauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt wird, sieht in der Umlage auf die einzelnen Gemeinden infolge einer Verringerung vor, daß nicht nur auf das Großvieh, sondern auch auf die Hälfte des Kleinviehes wie Kühe, Ziegen, Schweine und Schafe umgelegt werden soll, was den Umlagefuß auf Großvieh heruntersetzen und gleich wie beim Kleinviech 24 Pfennig pro Stück betragen würde. Es wäre dies ein gerechter Ausgleich.

Flinsbach, 23. Juli. (Todesfall.) Hier starb im Alter von 81 Jahren Altbürgermeister Heiß. Lange Jahre hat er die Geschäfte der Gemeinde in Treue verwaltet und wird sein Andenken bei derselben stets in Ehren gehalten werden.

Hüffenhardt, 23. Juli. (40 Jahre Landwirtschaftlicher Abfahrverein Hüffenhardt.) Am Sonntag fand eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Konsum- und Abfahrvereins Hüffenhardt, verbunden mit einer Feier des 40-jährigen Bestehens des Landwirtschaftlichen Konsum- und Abfahrvereins Hüffenhardt, der heute vor 25 Jahren in eine eingetragene Genossenschaft umgewandelt worden ist, statt. Der 1. Vorstand, Johann Ludwig Schneider, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, sowie Verbandsobereinstufig Hofmann und Steuerinspektor Trenkle aus Karlsruhe. Nach einem eingehenden Bericht durch Oberrevisor Hofmann über das Entfalten, Wirken und die gegenwärtige Tätigkeit des Landwirtschaftlichen Konsum- und Abfahrvereins Hüffenhardt erläuterte er den Wiederaufbau der 1450 verbandszugehörigen Genossenschaften und besprach die Ziele der in Deutschland z. Zt. bestehenden über 40 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften die auf engste Zusammenarbeit gerichtet sind. Er gedachte des verstorbenen ersten Vorstandes Johann Bernhard Schneider, der etwa 20 Jahre den Verein in vorbildlicher Weise geleitet und zur Blüte geführt hat. Den Vorstandsvorsitz und Aufsichtsratsmitgliedern Johann Martin Meßger (über 28 Jahre Redner), Richard Barth (über 25 Jahre Aufsichtsrats-Vorsitzender), Ernst Weber und Martin Pfeil übergab er Ehrendiplome, 25 noch lebenden Gründungsmitgliedern landwirtschaftliche Bücher mit Widmung. Auf mehrfach geäußerten Wunsch fand anschließend ein Aufklärungs-vortrag des Verbands-Steuerinspektors Trenkle über „Die Steuern des Landwirts“ nebst Behandlung von Erbrechts- und Aufwertungsfragen statt.

Elsenz, 23. Juli. (Verschiedenes.) An den beiden hiesigen Schulhäusern werden zurzeit Renovierungen vorgenommen. Da am heutigen Tage hier die Sommerferien beginnen, haben die mit der Renovierung betrauten Handwerksleute Gelegenheit, ungestört ihre Arbeit zu Ende führen zu können. Die Sommerferien sind in diesem Jahre etwas kürzer, weil vor die Herbstferien noch sogenannte „Tabaksferien“ gelegt werden sollen. Diese Umänderung wurde mit Rücksicht auf den enormen Tabakanbau heuer vorgenommen. Die hiesige Gemarkung umfaßt dieses Jahr 54 Morgen Tabakpflanzungen.

Sulzfeld, 23. Juli. (Verschiedenes.) Die Dreifachschneide der Dreifachgenossenschaft Sulzfeld wird vom kommenden Montag ab in Betrieb genommen. Man sieht also, daß mit der Getreideernte jetzt voller „Ernst“ gemacht wird, nur der Himmel scheint nicht recht „Ernst“ machen zu wollen. — Schon im Vorjahre konnte man die erfreuliche Feststellung machen, daß der bei vielen Häusern schadhaft gewordene Verputz erneuert und wieder aufgeschichtet wurde. Auch heuer bemerkt man eine Fortsetzung und das wird dem Aussehen unseres Ortes bald einen besonders freundlichen Charakter verleihen.

Heidelberg, 24. Juli. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich am Donnerstag im Stadtteil Rohrbach. Dort verdrüßte sich das drei Jahre alte Kind des Tagelöhners Herzog in der Blumenstraße in einem Zuber mit kochendem Wasser darauf, daß es mittels Sanitätsautos ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo es gestern gestorben ist.

Heidelberg, 24. Juli. (Ein Zusammenstoß.) Bei der Ueberfahrt zur Siffmühle stieß die um 6 Uhr abends am Karlsruher Neckararm abgehende Straßenbahn darauf mit einem mit Baumaterial beladenen Fuhrwerk zusammen, daß der Hinterwagen des Gefährts stark beschädigt wurde, während die Straßenbahn die Fahrt fortsetzen konnte. Verletzt wurde niemand.

Mannheim, 24. Juli. (Bubenstreiche.) Am diesseitigen Neckarauer Uebergang hatten gestern 14-jährige Bengels alte Rasierklammen zwischen die Pfastersteine gesteckt, damit die Arbeiter, wenn sie auf ihrem Rade müde vom Geschäft kommen, auch noch heimlaufen können. Zum Glück wurden die Buben von einem Radfahrer beobachtet, der sie gleich anzeigte. Wie man hört, haben die Buben diesen Unfug schon öfter verübt.

Karlsruhe, 24. Juli. (Ein Betrüger.) Hier wurde ein ehemaliger Beamter aus Straßburg festgenommen, der in einer Zeitung eine Anzeige erteilt, wonach er wegen Abreise ins Ausland ein Kind gegen hohe Abfindung und Pflegegeld in Pflege zu geben habe. Den sich Meldenden schrieb er, sie mögen für Einholung von Auskünften 6 RM. einbringen; auf diesen Betrag aber hatte es der Betrüger abgesehen.

Mannheim, 25. Juli. (Zwei Arbeiter verschüttet.) In dem schweren Unglück an dem Neubau des Bau- und Sparvereins in der Renaustraße, bei dem zwei Arbeiter verschüttet wurden, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die beiden Arbeiter waren gerade beim Ausschachten eines vier Meter tiefen Schachtes beschäftigt, als das Ganze nachgab und zwei Arbeiter unter sich begrub. Die Feuerwehr, die alarmiert wurde, war in kurzer Zeit zur Stelle. Es gelang bald, den 32 Jahre alten, verheirateten Tagelöhner Anton Kühlewein aus Nedarau freizubekommen. Er soll Quetschungen am Arm und an der Brust davongetragen haben. Weit schlimmer war die Lage des ungefähr 38 Jahre alten verheirateten Einschichters Johann Apel aus Spofart, wohnhaft in Waldhof. Er war bis zum Hals verschüttet und zwischen Erde und den eingerichteten Schaldböden eingeklemmt. Die Bergung gestaltete sich besonders schwierig, da mit weiterem Nachstürzen der Erdmassen gerechnet werden mußte. Nachdem alles stark gesichert war, konnte an die Freilegung des Mannes gegangen werden. Er scheint Quetschungen des Unterkörpers erlitten zu haben. Er war während den Befreiungsarbeiten bei vollem Bewußtsein. Beide Männer wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Ueber die Ursache des glücklicherweise noch gut abgelaufenen Unglücks ist noch nichts bekannt.

Karlsruhe, 25. Juli. (Unfall.) Dieser Tage wurde ein Radfahrer, der seinen vier Jahre alten Sohn mit sich führte, Ecke Körnerstraße und Kaiserallee beim Ueberqueren der Straße von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen erfasst und an einen Baum gesteckt. Der Radfahrer und sein Kind erlitten erhebliche Verletzungen.

Freiburg, 23. Juli. (Ruderboot gefentert.) Ein mit fünf Damen besetztes Ruderboot kenterte auf der Höhe von Bad Schachen, als zwei der Damen die Stöße wecheln wollten. Die Opermäntel Volkmann und die Gattin des Opermäntelers Werl, beide aus Breslau, sind ertrunken.

Karlsruhe, 25. Juli. (Freigelegener Fahrradstahl.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen in Durlach-Aue einen Fahrradstahl dingfest zu machen, der sich mit dem Betrieb von in Karlsruhe gestohlenen Fahrrädern befaßte. Es konnten bei ihm 12 entwendete Fahrräder beschlagnahmt werden. Er gab an, die Fahrräder in Karlsruhe gefeigert zu haben.

Kahr, 25. Juli. (Unwetterfäden.) Der von dem Unwetter in Nonnenweier und Wittenweier angerichtete Schaden stellt sich auf ungefähr 228 000 Mark, wovon 150 000 auf Wittenweier entfallen.

Leopoldshöhe, 25. Juli. (Unfall.) Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte 24 Jahre alte Ernst Pfeifer, wurde vor einigen Tagen von einem Pferde auf den Unterschenkel geschlagen. Die im Krankenhaus zu Zell vorgenommene Operation konnte das Leben des jungen Mannes nicht mehr retten, indem eine Ynaementzündung hinzukam. Er ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Konstanz, 25. Juli. (Bürgerausschussung.) Der Bürgerausschuss beriet heute nachmittag den Vorschlag für 1927. Nach dem Vorschlag werden für das laufende Jahr in Konstanz an Umlager erhoben: 102 Pfennig für 100 M. Steuerwert des Grundvermögens, 41 Pfennig vom Betriebsvermögen und 65 Pfennig vom Gewerbevermögen. Der Stadtrat hatte ursprünglich 85 Pfennig für das Grundvermögen und entsprechende Zahlen beim Betriebsvermögen und beim Gewerbevermögen vorgesehen.

Christhofen, 25. Juli. (Wangen, 25. Juli.) Dieser Tage geriet das 1 1/2-jährige Kind Apollonia des Landwirts Albrecht in Unterharprechts hiesiger Gemeinde in den hinter dem Hause gelegenen Gänseweiher und ertrank.

Kaisersbach, 25. Juli. (Wangen, 25. Juli.) Das Ehepaar Georg Adam Ott (früher Postbote) von Ziegelhütte, Ode. Kaisersbach, konnte das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Die beiden alten Jubilare, der Mann ist 83 Jahre alt, die Frau 81 Jahre alt, sind noch so kräftig, daß sie an der kirchlichen Feier in Kaisersbach teilnehmen konnten.

Chingen, 25. Juli. (Am Ortsausgang von Dinstetten) verunglückte das Auto eines hiesigen Geschäftsmannes. Die Tochter lenkte den Wagen, in dem außer der Lenkerin ein Herr und die Frau des Besitzers saßen. Die beiden Personen auf der linken Seite plachten plötzlich, durch die Wölbung und die Höhenverminderung neigte sich der Wagen und überschlug sich seitlich. Die Insassen kamen unter den Wagen zu liegen; der Herr erlitt einen Schädelbruch und Schürfwunden, die Bestenin brach den linken Oberarm, die Lenkerin kam mit einigen Schrammen davon.

Rohrbach, 25. Juli. (Die 23-jährige Maschinistin) Tochter des Bagiers Valentin Pfalz, war mit Futterschneidemaschine beschäftigt. Sie brachte dabei die linke Hand in die Futterschneidemaschine, so daß die Hand in Armgelenksnähe vom Arm vollständig abgeschnitten wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde die Schwerverletzte in das Bezirkskrankenhaus Rohrbach übergeführt. Nach einigen Stunden ist sie aber ihrer Verletzung erlegen; sie starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Nasen, 25. Juli. (Der zur Zeit von der Firma Rhein-ekstra zusammen mit seinem Vater auf Montage befindliche 19 Jahre alte Hans Wolff) von hier wollte abends nach getaner Arbeit in der Wärdh bei Hoppingen baden. Dabei wurde der junge Mann wahrscheinlich von einem Herzschlag ereilt, denn das Wasser ist an der Unfallstelle kaum einen Meter tief. Beim Suchen nach dem Verbleib des Verunglückten wurde dessen Leiche nahe der Stelle im Wasser gefunden, wo die Kleider abgelegt waren.

Wörth a. Rh., 24. Juli. (Der Stationsachse Karl Mund) von hier fuhr mit seinem mit einer Kuh bespannten Fuhrwerk vom Rebe heim. Bevor er an die Straßenkreuzung Bahnhofstraße-Rudwigsstraße kam, bemerkte er plötzlich, wie ein entseesommendes, mit französischen Soldaten besetztes Lastauto im schnellsten Tempo, ohne vorher Signal zu geben, die ziemlich gefährliche Gasse nahm. Trotzdem Mund winkte, die ziemlich gefährliche Gasse nicht mehr verlangsamten, konnte der Wagen nicht mehr abgeleitet werden. Mund hatte, der Vorsicht entsprechend, die rechte Straßenseite eingehalten. Durch den Anprall wurde der ganze Vorderwagen des Hundes Fuhrwerkes zertrümmert und der Kuh erhebliche Verletzungen zugefügt, die wahrscheinlich eine Kopfschädigung zur Folge haben werden. Mund selbst kam wie durch Glucksfall mit leichten Kopfverletzungen davon. Der deutsche Sicherheitsdienst der Station Maximilianbau war sofort zur Stelle und nahm den Tatbestand auf. Die auf dem Lastauto befindlichen Soldaten kamen heil davon und überließen auch nicht, in „altbewährter Weise“ die Schuld von sich abzuwälzen.

Speyer, 25. Juli. (Belästigung durch Besatzungssoldaten.) Am 16. ds. Mts. belästigten sich zwei afrikanische französische Soldaten in der Garnison Speyer von 8 bis 7 Uhr nachmittags damit, daß sie in der Maximilianstraße zwischen dem Dom und dem Altpförtel hin- und hergingen und dabei ihnen begegnenden Frauen unter auffälliger Behörde aus nächster Nähe ins Gesicht grinsten. Um 7.30 Uhr kamen sie in der Nähe des Stadthauses an einer Gruppe von vier anständigen jungen Mädchen vorüber; bei dieser Begegnung griff der eine der farbigen Soldaten dem ihm zunächst stehenden Mädchen plötzlich zwischen die Beine, ehe das auch bestigste erschrockene Mädchen sich dem unflüchtigen Angriff entziehen konnte. Hierauf entfernten sich die beiden Soldaten. Es ist durch absolut einwandfreie Zeugen festgestellt, daß, was keines Beweises bedurfte, das junge Mädchen den Afrikanern keinerlei Anlaß zu ihren ehrverletzenden Handlung gegeben hat. Der Bevölkerung der Stadt Speyer hat sich eine tiefgehende Entrüstung über diese neuerliche Auswüchse farbiger Franzosen bemächtigt.

Landau, 25. Juli. (Der von der deutschen Behörde in den Polizeibüchern ausgeschriebene deutsche Staatsangehörige Mahenisch, der im Frühjahr d. J. bei der Durchreise durch Germersheim von zwei farbigen französischen Soldaten überfallen wurde, die ihn verarmalten wollten und ihn dabei übel zurichteten, ist bei seiner Rückkehr aus dem Saargebiet jetzt in Zweibrücken ermittelt und vernommen worden. Er hat bei seiner Vernehmung die Angaben der seinerzeit vernommenen Zeugen über den ihm begangenen Vergewaltigungsversuch voll inhaltlich bestätigt. Die Ermittlung des Ueberfallenen ist dadurch stark erschwert worden, daß er irrtümlich unter dem Namen Mahenisch ausgeschrieben wurde, während er in Wirklichkeit Julius Michelsch heißt und daß er sofort nach dem Ueberfall die Stadt Germersheim verließ, weil er neue Belästigungen befürchtete. Er leidet heute noch an einer Beinwunde, die er bei der Abwehr seiner Angreifer seinerzeit davontrug, und klagt über starke Rückenbeschwerden, die ebenfalls eine Folge des Ueberfalles sind.)

Altdorf (Pfalz) 25. Juli. (Der vor kurzem neu entdeckte Neblansherd) liegt kaum 50 Meter von der Straße, die von hier nach Ebenkoben führt, entfernt. Im Weinberg des Wingersch. Schreiber wurden 12 und im Ringberg Herr 8 versteinerte Rehbüchse aufgefunden. Die beiden Weinberge sind auf je 6 Reihen und etwa 40 Balken Tiefe abge-

sperrt. Die Reblaus wurde wahrscheinlich durch Nachstufen eingeschleppt. Dieser neue Reblausherd hat mit dem alten (der in einer Entfernung von etwa 2500 Metern stand) nichts zu tun, denn dieser ist längst entfernt und vernichtet worden. Augenblicklich werden die umliegenden Wälder einer gründlichen Untersuchung unterzogen.

Mühlhausen, 25. Juli. (Wegen Brandstiftung verhaftet.) Der unter dem Verdacht der sechsfachen Brandstiftung in den oberelbäuerlichen Gemeinden Ober- und Niedersteinbrunn und Landier verhaftete Krankenwärter Joseph Hafner, der aus Obersteinbrunn gebürtig ist, gibt zu, seit Monaten sich mit dem Plan befaßt zu haben, einigen Landwirten in Ober- und Niedersteinbrunn den roten Hahn aufs Dach zu setzen, um sich für vermeintlichen Unbill und den schlechten Reumund zu rächen, den ihm sein früheres Verhalten in der Heimat eingebracht hat. Er fuhr in der Nacht mit einem Fahrrad von Mühlhausen nach Obersteinbrunn, wo er sich in zwei landwirtschaftliche Anwesen einschlich und Stroh und Holzgeräte mit Petroleum übergoß und anzündete. Das Gleiche wiederholte er in Niedersteinbrunn und machte sich dann in der Richtung Mühlhausen aus dem Staub. Der Anblick der wütlichen Feuersprünge verfehlte ihn völlig in Majerei, so daß er in Landier Halt machte und in grimmiger Schandenrede eine weitere Scheune anzündete. Das auffällige Benehmen nach der Tat und seine fortwährende Abreise von Mühlhausen erleichterte der Polizei ihre Feststellungen und führten zur raschen Ermittlung des Verbrechers, der sich gegenwärtig bemüht, sich als actus minderwertig hinzustellen.

Turnen, Sport und Spiel.

Turn- und Spielfest der Oberrealschule Sinsheim.

Sinsheim, 24. Juli. Vergangenen Freitag hielt die Oberrealschule ihr Turn- und Spielfest ab. Nach anfänglichem Regen konnten die Wettkämpfe noch günstig abgewickelt werden, sodas heroertragende Ergebnisse herauskamen. Die gut gelungenen Freilübungen von 190 Schülern gaben ein Bild der neuzeitlichen körperlichen Durchbildung der Jugend. Mit Eifer wurden sodann Spiele verschiedenster Art vorgeführt. Den Vormittag beschloß ein Fußballwettkampf des Lehrerkollegiums gegen die Oberprima, welches letztere knapp mit 40:39 gemann (Halbzeit = 20:20). Den Nachmittag füllten Übungsspiele der Oberklassen in Hand- und Fußball aus. Die Wettkämpfe ergaben:

Fünfkampf Klasse I (1907-10). 1. Abele-Weiler 146 Punkte, 2. Schwab-Steinsfurt 125 P., 3. Richard Stoll 105 P., 4. Kies-Eichersheim 103 P., 5. Aug. Petri 100 P., 6. Trautwein-Waibstadt 91 P., 7. W. Schaubek und Hofmann-Rappena 90 P. Bestleistungen: 100 m Lauf in 11,8 Sek., Weisprung 6,30 m und Hochsprung 1,65 m: Abele-Weiler. Vollballwurf 30,5 m: Stoll; Kugelstoßen (7 1/4 kg) 8,90 m: Schwab.

Sechskampf Klasse II (1911-12). 1. Steiß-Eichelbronn 90 Punkte, 2. E. Gmelin 87 P., 3. H. Enfinger 86 P., 4. Hermann, Wickenhäuser und W. Digel-Meckesheim 85 P., 6. Weber-Hoffenheim 82 P., 7. Schäfer-Mauer 72 P. Bestleistungen: 75 m Lauf in 9,6 Sek.; Wickenhäuser; Weisprung 4,90 m; Hermann; 5 m Klettern in 4 Sek.: Emil Gmelin; Vollballwurf 27,5 m: Steiß.

Dreikampf Klasse III (1913-14). 1. Welz-Meckesheim 66 Punkte, 2. Jakob-Neidenstein 62 P., 3. Dreßler-Meckesheim 61 P., 4. A. Morano und Holtermann-Rohrbach je 60 P., 5. H. Kolb-Hoffenheim 59 P., 6. A. Stoll und Michel 58 P. Bestleistungen: 50 m Lauf in 7,2 Sek.: Welz; Weisprung 4,00 m: Jakob-Neidenstein; 5 m Klettern in 6 Sek.: Welz und Walter-Steinsfurt.

Dreikampf Klasse IV (1915-17). 1. Fr. Ebert 71 Punkte, 2. Hauswirth-Mauer 64 P., 3. Fechenbacher-Hoffenheim 61 P., 4. Steiner-Steinsfurt und Bügel-Eichelbach je 60 P., 5. Raun-Heiden 57 P., 6. A. Stork und Schall-Richardt 56 P. Bestleistungen: 50 m Lauf in 7,8 Sek. und Weisprung 3,50 m: Ebert und Hauswirth; Schlagballwurf 48 m: Fechenbacher. Gut Heil!

Gauschilerturnfest des Neckar-Elsenz-Turngau am 24. Juli 1927 in Weiler.

Am gestrigen Sonntag hielt der Neckar-Elsenz-Turngau sein diesjähriges Gauschilerturnfest in seiner geliebten Turnhochburg in Weiler ab. In aller Frühe waren die jungen Scharen ihren Führern auf den Kampfsplatz gefolgt, somit konnte man auch um halb 10 Uhr mit den Wettkämpfen beginnen. Nach dem Turnen nahmen dann die Schüler das Mittagessen bei den Bemühern von Weiler ein, die in anerkennenswerter Weise ihr Interesse an der Sache gezeigt haben. Um halb 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch den Ort zum Steinsberg, woselbst dann die allgemeinen Freilübungen der Schüler zur Vorführung kamen. Nach den Freilübungen fanden dann noch Staffelläufe statt. Nach kurzem Froßwein konnte dann um halb 4 Uhr mit der Preisverteilung begonnen werden, die durch kernige Worte des 1. Gauvorsitzenden Ab. Wickenhäuser an die Schüler, sowie einem Dank an die Bevölkerung von Weiler eingeleitet wurde. Die folgenden Ergebnisse sind die 10 ersten Sieger von den beiden Stufen, sowie das Ergebnis von den Staffeln.

4 mal 50 Meter Staffel.

- 1. Preis, Turn-Verein Sinsheim, 1. Mannsch. 31:4
2. Preis, Turn-Verein Dühren, 1. Mannsch. 32:0
3. Preis, Turn-Verein Hirschgorn, 2. Mannsch. 32:1
4. Preis, Turn-Verein Sinsheim, 3. Mannsch. 32:2

- 1. Walther Helmuth, Steinsfurt; 2. Illig Philipp, Sinsheim; 3. Stöcker Otto, Rappena; 4. Pitterer Robert, Rappena; 5. Barwig Herm., Neckargemünd; 6. Heller Hermann, Neckargemünd; 7. Wagner Helmut, Neckargemünd; 8. Beck Richard, Hoffenheim; 9. Braun Julius, Sinsheim; 10. Reichert Ludwig, Sinsheim; 11. Dör Heinrich, Dühren; 12. Engelhardt Jakob, Hoffenheim; 13. Ebert Jakob, Schönau; 14. Bender Gustav, Neckargemünd; 15. Bach Walter, Rappena; 16. Heil August, Dühren; 17. Weismann Peter, Sinsheim; 18. Manjott Andreas, Schönau; 19. Stoll Albert, Sinsheim; 20. Klüber Heinrich, Sinsheim.

Unterstufe:

- 1. Gollerthan Fr., Rappena; 2. Weiß Eugen, Hirschgorn; 3. Wegel Siegfried, Hoffenheim; 4. Dehner Josef, Weiler; 5. Hendrich Karl, Schönau; 6. Viel Jakob, Hirschgorn; 7. Feit Karl, Rappena; 8. Doll Jakob, Sinsheim; 9. Beck Eugen, Kirchardt; 10. Ebert Fris, Sinsheim; 11. Schall Otto, Kirchardt; 12. Kofnagel Philipp, Schönau; 13. Braun Karl, Sinsheim und 14. Preis Braun Fris, Rappena.

Sinsheim, 25. Juli. Das 1. Gausportfest des Elsenzgaues konnte gestern wider Erwarten glatt durchgeführt werden, denn der Himmel hatte ein Ersuchen und spendete das hierzu erforderliche günstige Wetter. So konnten programmgemäß um 8 Uhr die Dreikämpfe der Aktiven und Jugend, sowie die Vorläufe unter reger Beteiligung und starker Konkurrenz beginnen, die nach einer Unterbrechung während der Gottesdienste fortgesetzt wurden. Unter den Klängen der Stadtkapelle bewegte sich kurz nach 2 Uhr der imposante Festzug, an der Spitze der Flaggen, durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Nach dem Aufmarsch hielt Herr Dr. Beck eine Ansprache, in welcher er ausführlich das Ziel und den Zweck der Sportbewegung behandelte. Der tiefe Sinn der im Sport liege sei die Erziehung und Erhebung unseres deutschen Volkes. Auch sei der Sport eine allgemeine Schule der Pflicht. Immer mehr sollte das deutsche Volk zum Sport erzogen werden. Das Gausportfest soll eine Kundgebung sein zur Förderung der Leibesübungen. Nach einer Ermahnung, daß bei solchen Festen alle Gauvereine vollständig vertreten sein sollten, brachte er ein hipp, hipp, hurra auf das deutsche Vaterland aus. Die Stadtkapelle intonierte das Deutschlandlied. Herr Gemeinderat Stoll begrüßte im Namen der Stadt und des Gemeinderats die Teilnehmer. Er wies u. a. darauf hin, daß die alten Völker schon am Sport betätigt waren, die Griechen durch die olympischen Spiele zum Ausdruck brachten, die nichts anderes als Leibesübungen waren. Regierung und Gemeindeverwaltung würden den Sport fördern durch anlegen von Sportplätzen. Er wünschte den Kämpfern den gewinnlichsten Erfolg und weiteren guten Verlauf des Festes. Als Vorsitzender des Gaues hieß Herr A. Leonhard die teilnehmenden Vereine willkommen, aus besonders den Vorsitzenden des Stadtausschusses für Leibesübungen Herrn Heinrich Stoll und sprach seinen Dank für die von der Stadtverwaltung bewilligte Unterstützung aus. Ferner begrüßte er den Verbandsportwart des Landesverbandes für Leichtathletik, Herrn Klein aus Karlsruhe, dessen Erscheinen das gute Einvernehmen fördere zwischen Verband und Vereinen, die Hand in Hand das gleiche Ziel erstreben. Hierauf folgte ein Hoch auf die Stadtverwaltung. Nun fand die Fortsetzung der Kämpfe statt, Sonderkämpfe, Staffeln und Entscheidungsläufe. Betreten waren 21 Vereine, es wurden durchweg recht gute Leistungen dargeboten. Während der Entscheidungskämpfe konzertierte die Stadtkapelle.

Preisverteilung.

- Dreikampf der Aktiven. 1. Klingmann Wilh., Eichelbronn 43 P., 2. Morano Ernst, Sinsheim 39 P., 3. Stumpf Hermann, Eberbach 38 P., 4. Trost Pius, Eichelbach 32 P., 5. Keitel Ludwig, Waibstadt 31 P., 6. Merkel, Neidenstein 26 P., 6. Schüller Otto, Spechbach 26 P., 7. Reberger Fris, Neidenstein 23 P., 8. Bader Wilh., Sinsheim 22 P.

Dreikampf der Jugend.

- 1. Krämer Wilhelm I., Mosbach 60 P., 1. Kroß Otto, Eichelbach 60 P., 2. Reßler Ferdinand Neckarsteinach 56 P., 3. Jais, Eppingen 55 P., 4. Zell Arthur, Sinsheim 53 P., 5. Hermann Josef, Sinsheim 50 P., 6. Bauer Siegfried, Mühlbach 46 P., 7. Guggob Albert, Rappena 45 P., 7. Wick Adam, Epenbach 45 P., 8. Brehm Karl, Eichelbronn 44 P., 8. Schäfer Hans, Eberbach 44 P., 9. Siegmann Fris, Hirschgorn 42 P., 10. Wüst Anton, Waibstadt 41 P., 11. Jost Theodor, Eberbach 36 P., 11. Bisdorf Oskar, Eberbach 36 P., 11. Ruhn Fris, Eichelbach 36 P.

Dreikampf für Schüler.

- 1. Schenk Emil, Siegelbach 58 P., 2. Morano Arthur, Sinsheim 56 P., 2. Mühlhng Gustav, Eppingen 56 P., 2. Beck Alfred Kirchardt 56 P., 3. Ruh Eduard, Eichelbach 54 P., 3. Hub Wilhelm, Sinsheim 54 P., 4. Klein Arthur IV, Kirchardt 52 P., 4. Rückmied Chr., Siegelbach 52 P., 5. Rikert Stef., Siegelbach 50 P., 5. Rumig Oskar, Waibstadt 50 P., 5. Schleich, Eppingen 50 P., 6. Hermann Erwin, Kirchardt 44 P.

Sonderwettkämpfe für Aktive.

- Hochsprung: 1. Kerpel Willi, Sinsheim 1,47 Mtr., 2. Ruch Willi, Eppingen 1,40 Mtr., 3. Gruber Hermann, Eberbach 1,35 Mtr. Kugelstoßen: (15 Pfd.) 1. Laub Karl I., Waibstadt 9,33 Mtr., 2. Reidel Ludwig, Waibstadt 9,16 Mtr., 3. Bender Wilh., Eichelbach 9 Mtr. Weisprung: 1. Klingmann Wilhelm, Eichelbronn 5,50 Mtr., 2. (durch Stechen) Schüller Otto, Spechbach 5,50 Mtr., 3. Bader

- Wilh., Sinsheim 5,30 Mtr., 3. Morano Ernst, Sinsheim 5,30 Mtr., 4. Dhlhäuser Johann, Meckesheim 5,20 Mtr. 100 Mtr. Lauf für Aktive: 1. Bader Wilh., Sinsheim 12,1 Sek., 2. Morano Ernst, Sinsheim 12,2 1/2 Sek., 2. Dhlhäuser Joh., Meckesheim 12,2 1/2 Sek., 2. Schüller Otto, Spechbach 12,2 1/2 Sek. 200 Mtr. Lauf für Aktive: 1. Klingmann Wilh., Eichelbronn 25,8 Sek., 2. Dhlhäuser Joh., Meckesheim 26 Sek., 3. Fröhlich Karl, Rappena 26,2 Sek., 4. Müller, Eppingen 26,3 Sek., 5. Fletterer Adam, Eichelbronn 26,8 Sek., 6. Weiß Herm., Sinsheim 27,4 Sek., 6. Barth Alb., Eberbach 27,4 Sek. Stabhochsprung: 1. Hoffmann, Eppingen 2,95 Mtr., 2. Huber Fris, Sinsheim 2,90 Mtr., 3. Morano Ernst, Sinsheim 2,85 Mtr., 4. Bender Wilh., Eichelbach 2,75 Mtr. Staffel 4x100 Mtr. (Pendel): 1. Sportverein Sinsheim 52,1 Sek., 2. Sportklub Waibstadt 53 Sek., 3. Sportverein Hilsbach 54,8 Sek., 4. Sportklub Siegelbach 59 Sek. Staffel 10x100 Mtr. (Pendel): 1. Sportklub Waibstadt 2 Min. 15,3 Sek., 2. Sportverein Sinsheim 2 Min. 15,8 Sek., 3. V.F.B. Eichelbach 2 Min. 20,1 Sek., 4. Fußballverein Kirchardt 2 Min. 20,2 Sek.

Sonderkämpfe Jugend:

- Hochsprung: 1. Hilbert Willi, Eberbach 1,42 Mtr., 2. Bisdorf Oskar, Eberbach 1,10 Mtr. Weisprung: 1. Krämer, Mosbach 5 Mtr., 2. Bach Anton, Eberbach 4,85 Mtr., 3. Reßler Ferdinand, Neckarsteinach 4,80 Mtr., 3. Kroß Otto, Eichelbach 4,80 Mtr. 100 Mtr. Lauf: 1. Ernstberger Gg., Hilsbach 13,1 Sek. 2. Reßler Ferd., Neckarsteinach 13,2 Sek. 75 Mtr. Lauf: 1. Kroß Otto, Eichelbach 9,9 Sek., 1. Ernstberger Gg., Hilsbach 9,9 Sek., 2. Jais Emil, Eppingen 10 Sek., 3. Bauer Siegf., Mühlbach 10,1 Sek. 4x75 m Staffel Jugend: Beste Zeit Fußballverein Mühlbach 41,6 Sek. (disqualifiziert). 1. Sportklub Waibstadt 42,2 Sek., 2. V. f. B. Eppingen 42,4 Sek., 3. Sportverein Sinsheim 42,8 Sek., 4x50 Mtr. Staffel Schüler: 1. Sportklub Siegelbach 31,9 Sek., 2. Sportverein Sinsheim 32,1 Sek., 3. Sportklub Siegelbach 32,2 Sek., 4. Spielvereinigung Neckarsteinach 32,6 Sek., 5. Fußballverein Kirchardt 34,4 Sek. Ordnungsspreiße: A-Klasse: 1. Neckarsteinach. B-Klasse: 1. Siegelbach, 2. Hilsbach, 3. Neidenstein.

Radio-Programm

für Dienstag, den 26. Juli 1927.

- Berlin (433), Königsmusterhausen (1250), 20.30 Uhr: Ausschnitt aus den Musikfesten in Krefeld, Frankfurt a. M., Baden-Baden. Breslau (315), 20.10 Uhr: Max Dauthendey zum 60. Geburtstag. 21.00 Uhr: Heitere Quartette. Frankfurt (423), 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Konzert des Hausorchesters: Joh. Seb. Bach. 17.45 Uhr: Die Leseunde. 18.15 Vorträge. 20.15 Uhr: Vortragsabend Josef Bunsel. 21.15 Uhr: Konzert. Hamburg (394), 20.00 Uhr: „Johannisfeuer“ Schauspiel von Hermann Sudermann. Anst. Uebertragung des Konzerts aus des Söllners „Gute Stuben“. Königsberg (329), 20.10 Uhr: „Die schöne Helena“, Operette von J. Offenbach. Langenberg (329), 20.30 Uhr: Köln: Konzert. Leipzig (365) 20.15 Uhr: Liedabend. 21.15 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Tanzmusik. München (535), 21.20 Uhr: Stückel aus dem Wien vergangener Tage. Stuttgart (379), 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.00 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21.15 Uhr: Schwäbischer Abend. Davenport (1600), London (361), 12.00 Uhr: Konzert. 15.00 Uhr: Konzert. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr: Davenport-Quartett. 19.15 Uhr: Lieder v. Richard Strauß. 19.30 Uhr: Rundreise über die englischen Sender. 20.15 Uhr: Lieder aus den Pflanzungen und Kolonien. 21.40 Uhr: Konzert. 22.45 Uhr: Tanzmusik. Paris (1750), 12.30 Uhr: Konzert 16.45 Uhr: Triokonzert. 20.30 Uhr: Konzert. Wien (517), 20.05 Uhr: Abendveranstaltung. Zürich (588), 21.00 Uhr: Wunfshkonzert des Hausorchesters. 22.20 Uhr: Tanzmusik. Prag (348), 20.00 Uhr: Konzert.

C. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Dr. Seibt-Vertreter - Lager in Telefonen - Röhren, Knoben - Batterien - sämtlichen Ersatzteilen, Varia-Akkumulatoren-Station. - Telefon 19.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 23. Juli 1927.

Angefahren wurden: Milchschweine 203, Käufer 27. Verkauft wurden: Milchschweine 160 Käufer 18. Höchster Preis für Milchschweine Paar 24.-, für Käufer 45.- RM. Häufigster " " " 20.- " " 40.- " " " 15.- " " 35.- "

Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf zu ganz außergewöhnlichen Preisen! Heute beginnt die letzte Woche! Beachten Sie meine Schaufenster! Benützen Sie noch die günstige Kaufgelegenheit! E. SPEISER Sinsheim a. d. E.

Solbad Rappena ab 1. Mai geöffnet Werktags vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 1-6 Uhr. Sonntags von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. Bier im Haushalt selbst zu brauen, ist so einfach wie Kaffee kochen, mit dem echten Braumellin (gesetzlich geschützt). Thüringer Essenzfabrik G. m. b. H., Berlin N 113, C 205

Todes-Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus ist unser lieber Sohn, mein teurer Bruder Alfred Braun stud. mach. nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 22 Jahren von uns gegangen. Stifterhof, den 23. Juli 1927. Post Odenheim. Die tieferschütterten Eltern: Otto Braun und Babette geb. Herbel nebst Bruder Reinhold. Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Juli 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Friedhof in Odenheim bei Bruchsal statt.

Billard mittelgroß, für Karambolage, gut erhalten, nebst 7 Queues und 6 Bällen billig zu verkaufen. Näheres Schloß Buchena bei Waldangelloch. Was ist Ozonil?